

Westerwald-Zeitung

Erzähler vom Westerwald * Hachenburger Tageblatt

Amtliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberg-anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Fernsprech-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 157. Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 48 mm breite Mittelzeile 25 Pfg., die 36 mm breite Mittelzeile 20 Pfg., die 24 mm breite Mittelzeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen: Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Freitag, den 20. August 1920.

72. Jahrgang.

Prinz Max zu der politischen Lage Deutschlands.

Prinz Max von Baden hatte jüngst mit einem Mitglied der hiesigen Badischen Landeszeitung eine Unterredung, in der die inner- und außenpolitische Situation erörtert wurde. Der Prinz bemerkte dabei u. a., daß das, was im Osten und Westen gegen Deutschland zusammengekommen, unser ganzes Volk noch einmal in nationaler Sammlung und Sammlung aufrufen lassen sollte. Die Haltung der deutschen Regierung in Spa bezeichnete Prinz Max als richtig. Bedeutungsvoller als Frankreichs Sieg in der Entlassungsfrage, als seine großen Erfolge in der Kohlenfrage sei die Tatsache, daß England und Italien unter d. Einmarschdrohung gesetzt haben. Der Einmarsch sei der Eckpfeiler der franz. Politik. Frankreich könne den Zeitpunkt wählen, wenn es einmarschieren wolle, ein Vorwand werde sich leicht finden. England habe kein Herz und kein Ohr für die beschwichtigende Rot Europas. Die englische Regierung sei leicht, ihre Politik durch Fälschung des europäischen Zustandes im Parlament und in der Presse zu verteidigen. Sie werde dabei unterstützt durch die Tatsache, daß noch immer nicht von Deutschland aus eine planmäßige Aufklärung über die Wirkung d. Versailler Friedensorganisiert werde. Wir ist, so sagte Prinz Max, noch nie so klar geworden, wie in den Tagen von 1918, daß die Feinde uns nicht nur physisch, sondern auch geistig gebrochen haben. Zwischen uns und der Revision des Vertrages von Versailles steht weit mehr noch als der Widerstand der Weltöffentlichkeit. Als höchst bedauerlich bezeichnet es der Prinz, daß in Deutschland die einzelnen Parteien, Landesteile und Parteien sich mit größerer Bitterkeit gegenübersehen, als dem Feinde. Selten sei eine Zeit von nationaler Trauer und Spannung zu finden. Geradezu beschämend sei es, wie in den Spärräumen der deutschen Blätter Lloyd Georges Kopfschmerzen und Händedruck mit Befriedigung gedruckt wurden unter der Überschrift „Kleine Fortschritte“. Im weiteren Verlauf kam die Rede auf die Invasion der Bolschewisten. Prinz Max bemerkte dazu, nach seiner Ansicht d. Plan folgender: Entfesselung des Bürgerkriegs in den angrenzenden Ländern. — Die revolutionäre Bewegung soll ihn unterstützen, so daß schließlich der Vormarsch, den er überhaupt nötig ist, offene Türen findet und nur die Vereinigung der Bundesgenossen ist. Die Aussicht für das Gelingen des Planes in Deutschland seien schlecht. Die moralische Invasion habe schon begonnen. Schon bildet sich eine national-bolschewistische Bewegung in Deutschland, welche den Plan eines deutsch-russ. Bündnisses gegen die Entente propagiert. Der Prinz betont die Aufrechterhaltung des westlichen Bündnisses ist der nachhaltigste Widerstand Deutschlands gegen die moralische Invasion des Bolschewismus nicht zu erwarten. Wenn der Versailler Friedensvertrag revidiert werde, dann Deutschland ein geordnetes Staatswesen bleiben und handele sich um nicht mehr und nicht weniger als um die Wiederherstellung der Vertragsgrundlage der vier Punkte, die in Versailles gebrochen worden sind.

Weltbühne.

Die deutsche Gesandtschaft in Belgrad.

Berlin, 18. Aug. Die Meldung, daß der zum Gesandten in Belgrad ausersehene Geheim Legationsrat v. Keller wegen Belegung der Gesandtschaftsräume in Wien nach Berlin zurückkehren werde, wird in einer offiziellen Zuschrift an die Deutsche Allgem. Ztg. widerlegt. Herr v. Keller werde schon in den nächsten Tagen in Belgrad eintreffen und die Geschäfte übernehmen. Die Zuschrift der Deutschen Allgem. Ztg. ist fehlerhaft gehalten. Anscheinend hat Herr v. Keller neuerliche Anweisung erhalten, trotz der Belegung der Gesandtschaft seinen Posten anzutreten.

Eine Eisenbahnerkundgebung.

Berlin, 18. Aug. Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter erläßt einen Aufruf an alle Eisenbahnbeamten Deutschlands, in dem sie mit den Kollegen des Saargebietes solidarisch erklärt. Es fordert die Kollegenschaft auf, durch Beiträge einen Fonds zur Unterstützung der an der Grenzmarke schwer bedrückten Brüder im Osten und Westen zu schaffen. Die im Saargebiet grenzenden Bezirke werden ersucht, die Bewegung aufrecht zu erhalten und Möglichkeiten zu

schaffen, auch bei Grenzsperrern einen Nachrichtenaustausch zu garantieren.

Betriebsrätekonferenz.

Berlin, 18. Aug. Der geschäftsführende Ausschuss und der provisorische Beirat der Betriebsrätezentrale, das allgemeine Gewerkschaftsbund und die Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände hat beschlossen, die Vertreter der Betriebsräte zu einem Kongress der Betriebsräte Deutschlands am 5. und 6. Oktober nach der „Neuen Welt“ in Berlin zusammenzuberufen.

Unruhe in Oberschlesien.

Beuthen, 18. Aug. Der angekündigte Proteststreik der Oberschlesier gegen die Begünstigung der Polen durch die interalliierte Kommission ist gestern ausgebrochen. Als ein großer Demonstrationsszug durch die Straßen von Kattowitz zog, setzte sich franz. Kavallerie an das Ende des Zuges. Die Menge protestierte hiergegen; es kam zu Tötlichkeiten. Ein Franzose blieb tot auf dem Platze. Hierauf eröffneten die Franzosen Maschinen- und Handgranatenfeuer auf die Massen. Neun Tote und 23 Verwundete blieben auf dem Platze. Die Sicherheitswehr stellte den Dienst ein und lieferte die Waffen ab. Die Erregung der Menge stieg ungeheuer. Eine Abordnung von Gewerkschaftsführern begab sich zur interalliierten Kommission und wurde von dieser in Gegenwart des Kommandanten der franz. Militärmacht empfangen. Die Gewerkschaften verlangten Abgabe der Waffen. Der Kommandant lehnte ab, er wolle eher sterben. Die Gewerkschaftsvertreter erwiderten darauf, daß sie dann jede Verantwortung für die weiteren Ereignisse ablehnen müßten. Als die Gewerkschaftsführer das Haus der interalliierten Kommission verließen, wurden Rufe laut: Unsere Leute haben nichts erreicht! Waffen heraus zum Sturm! Gegen 1 Uhr morgens vernahm man ununterbrochen Gewehr- und Handgranatenfeuer. Ein franz. Offizier unterhandelte direkt mit der Menge und stellte die Abgabe der Waffen in Aussicht.

Marienwerder frei.

Marienwerder, 18. Aug. Als die interalliierte Kommission heute den Bahnhof verließ, sang die ungeheure große Volksmenge die Zeuge dieses Vorganges sein wollte: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Ein Ultimatum der Gewerkschaften über den Preisabbau.

München, 18. Aug. Die Delegiertenversammlung der freien Gewerkschaften und Fachräte beschloß einstimmig, den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund aufzufordern, der Reichsregierung ein Ultimatum über den Preisabbau zu stellen. Sollte die Reichsregierung ablehnen, so ist der Gewerkschaftsbund verpflichtet, die politischen Parteien sofort zum Generalstreik aufzufordern, um den Preisabbau zu erzwingen.

Die Orgesch in Hessen-Nassau verboten.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Wie wir erfahren hat der Oberpräsident verfügt, daß die „Orgesch“ für den Bereich der Provinz Hessen-Nassau verboten ist. Desgleichen hat er für das Gebiet der Provinz die Aufhebung des Jungdeutschen Ordens angeordnet.

Die anti-militaristische Bewegung in Straßburg.

M. Straßburg 18. Aug. Die Straßburger Behörden haben verschiedene von den Anti-Militaristen Barbusse und seinen Anhängern vorgesehene Versammlungen in Straßburg verboten. Daraussein veranstalteten die Sozialisten ohne weitere Vorbereitungen Meetings gegen den Krieg und zwar unter dem Vorsitz von Grumbach. Es sprachen hauptsächlich Longuet und Humbert. Longuet unterzog die Politik der französischen Regierung einer scharfen Kritik, weil sie, wie er sagte, einen neuen Krieg zugunsten des Kapitalismus vorbereite. Longuet forderte energischen Protest gegen den Krieg. Nach ihm sprach Baillant-Loutourier und zwar im Namen der Anhänger Barbusse's. Grumbach erklärte, die Arbeiterschaft wolle den Frieden und sei entschlossen, die Annahme der Mobilisation mit dem Generalstreik zu beantworten.

Der direkte Telegrammverkehr mit den Verein. Staaten.

Berlin, 18. Aug. Wie die T. U. meldet, sind soeben wichtige Verhandlungen zwischen der Deutschen Reichspostverwaltung und einer amerikanischen Interessengruppe zum Abschluß gelangt, welche die Wiederaufnahme des direkten Telegrammverkehrs mit den Vereinigten Staaten zum Ziele hatten. Es ist nunmehr möglich, unter Umgehung der bis zu diesem Zeitpunkt dem transatlantischen

tischen Verkehr dienenden Ueberseekabel von Frankreich und England nach Amerika mit Hilfe des Funkdienstes den direkten Telegrammaustausch durchzuführen. Der Dienst wird zurzeit von den beiden Großstationen Nauen und Marion bewältigt.

Die persische Regierung durch die Bolschewisten gezwungen.

Teheran, 17. Aug. Bolschewistische Kreise in Tiflis melden den Sturz der Regierung Rutschik Khan durch die Bolschewiken. Die Bolschewiken von Enseli sollen sich der Macht in dieser Stadt bemächtigt und ein revolutionäres Komitee gebildet haben, das erklärte, den Kampf gegen den englischen Imperialismus fortzusetzen. Diese Bewegung ist gegen Rutschik Khan gerichtet, der versucht hatte, sich den Bolschewiken zu entziehen. Die persische Regierung ist entschlossen, sich dem Vormarsch der roten Truppen zu widersetzen.

Die Russen überschreiten die Weichsel.

tu. Babel, 17. Aug. Die Daily Mail veröffentlicht einen Moskauer Funkpruch, laut welchem die russ. Armee an verschiedenen Stellen nach hartem Kampfe die Weichselübergänge überschritten habe. Die Moskauer Funkprüche betonen, daß die polnischen Truppen verzweifelter Widerstand leisteten, der aber vielfach gebrochen wurde.

Lemberg von den Russen genommen.

tu. Bei Soldau, 18. Aug. Die Division hat die Nachricht erhalten, daß Lemberg nach dreimaligem Sturme genommen wurde. Die polnischen Verluste sind sehr groß. Die Festigung der bolschewistisch-polnischen Regierung in Warschau macht Fortschritte, ebenso wie die Bildung der polnischen Sowjet-Armee.

Die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Rußland und Polen.

M. Krakau, 18. Aug. Nach hiesigen Berichten hat gestern die erste Begegnung der Waffenstillstandsdelegationen in Minsk stattgefunden. Nach gegenseitiger Prüfung der Vollmachten wurde von polnischer Seite sofort um die Bekanntgabe der russ. Vorschläge ersucht, welche mit einem eingehenden Bericht der Delegierten durch einen Kurier nach Warschau schriftlich übermittelt wurden. Mit dem Eintreffen des Kuriers wird erst für Mittwoch gerechnet, so daß vor Ende der Woche kaum eine Entscheidung in Minsk möglich sein wird.

Rußland erkennt den Versailler Vertrag nicht an.

tu. Paris, 18. Aug. In einem Telegramm an Rumienow erklärte die russ. Regierung: Im Zusammenhang mit dem zwischen Lettland und Rußland unterzeichneten Friedensvertrag fordern die Letten einen Anteil an der Entschädigungsgebühr, die Deutschland nach dem Versailler Friedensvertrag an Rußland zu zahlen hat. Die russische Delegation erwiderte, daß sie den Friedensvertrag von Versailles nicht anerkenne, daß also weder Rußland noch Lettland an diesem Vertrag als beteiligt gelten könnten, die lettische Forderung müsse deshalb abgelehnt werden.

Wiederaufnahme des Telegrammverkehrs mit Warschau.

Warschau, 18. Aug. Mit Rücksicht auf die verbesserte militärische Lage soll der private Telegramm- und Fernsprechverkehr vom 22. d. Mts. ab wieder unbeschränkt zugelassen werden. Bis dahin werden ohne besondere dienstliche Erlaubnis nur dienstliche und Presse-telegramme gestattet.

Ein russisches Notbuch.

Paris, 18. Aug. Die Kätregierung hat ein Notbuch mit Dokumenten herausgegeben, das die Vorgeschichte des polnisch-russischen Krieges betrifft. Die Einleitung hat Tschitscherin geschrieben.

Die italienischen Sozialisten fordern die Anerkennung Sowjetrußlands.

tu. Mailand, 18. Aug. Der „Secolo“ meldet, daß die sozialistische Union von Rom, die zur offiziellen sozialistischen Partei gehört, die Parteileitung eingeladen habe, eine Bewegung einzuleiten, um die Regierung zum sofortigen Anerkennen der russischen Sowjetregierung zu zwingen.

Neue Unruhen in Dublin.

tu. London, 18. Aug. In Dublin kam es zu neuen sehr ernstlichen Unruhen; der Born der Sinn Feiner richtet sich gegen englische Besatzungstruppen und hat sich wegen des Todes eines jungen Mannes, der ein Opfer

der Manifestanten für den Erzbischof Mannix war, nach gesteigert. Die neuerlichen Unruhen brachen in der Nähe des Schlosses von Dublin aus und verbreiteten sich schnell über die ganze Stadt. Es sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge an. Die Wache gab einige Schüsse in die Luft ab, um die Menge zu zerstreuen. Ein Truppenkordon drängte die Manifestanten zurück. Die Soldaten wurden von der Menge mißhandelt und einige in den Fluß geworfen. Eine Abteilung Zivilisten griff ein Panzerautomobil und eine Abteilung Schützen an. Das Militär gab Feuer und zerstreute die Angreifer.

Lloyd Georges Reise.

tu. Basel, 18. Aug. Lloyd George wird London heute morgen verlassen. Er reist in Begleitung seines Sohnes, seines Privatsekretärs und Hauptmanns Evans und Lord Riddello. Der englische Ministerpräsident wird Donnerstag in Luzern eintreffen, und die Villa beziehen, die ihm der belgische König für die Dauer seines Aufenthalts in der Schweiz zur Verfügung gestellt hat. Lloyd George hofft, zwei bis drei Wochen in Luzern verbleiben zu können. Sein Aufenthalt ist ganz abhängig von dem Ausgang der Verhandlungen in Minsk.

Das amerikanische Frauenstimmrecht.

New York, 18. Aug. Da das Stimmrecht d. Frauen bereits in 35 Staaten angenommen ist — die Verfassung der Vereinigten Staaten erfordert die Annahme in 36 Staaten, damit eine Verfassungsänderung in allen Staaten obligatorisch wird — hängt es nunmehr von der bevorstehenden Abstimmung in Tennessee ab, ob 28 Mill. Frauen bei der Präsidentenwahl im November ihre Stimme abgeben können oder nicht. In ersterem Falle ist das Ergebnis der Wahlen völlig unberechenbar. Die Demokraten scheinen sich sehr viel von dem Frauenstimmrecht zu versprechen und begünstigen die Verfassungsänderung aufs äußerste. In republikanischen Kreisen ist man über das lange Schweigen allerdings zur Frage des Stimmrechts der Frauen sehr beunruhigt.

Kurze Nachrichten.

Der Vorstand der demokratischen Partei gibt bekannt, die demokratische Partei lehne selbstverständlich eine Verbindung mit jeglichem Spitzeltum ab. Der geschäftsführende Ausschuss prüft zur Zeit, ob und wie weit Mitglieder der Partei an der in der letzten Zeit öffentlich behandelten Spitzellaffäre beteiligt gewesen sind.

Das Magdeburger Krupp-Gruson-Werk gibt bekannt, daß seine Firma niemals mit der Spitzellentrale Altmann und Konsorten in Verbindung gestanden habe und auch keinerlei Geldmittel an sie gegeben hat.

Der Prozeß, den die Staatsoper gegen Frau Claire Dug wegen Kontraktbruchs angestrengt hat, ist zugunsten der Staatsoper entschieden worden. Frau Dug wurde zur Zahlung der Konventionalstrafe verurteilt.

Die Hallische Pfämerschaft eroberte bei Senftenberg (Niederlausitz) in 35 Meter Tiefe zwei neue Braunkohlenflöze, von denen das eine bei 12 Meter Mächtigkeit einen großen Abbaumert hat.

Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel wurde am 24. September festgesetzt.

Nach den Basler Nachr. hat der deutsche Minister des Äußern, Dr. Simons, dem schweizer. Bundesrat einen Höflichkeitsbesuch abgestattet. Er war in Begleitung des Gesandten Müller.

Nach der Rigauer Ztg. nahm die lettische Nationalversammlung einstimmig ohne Erörterung den deutsch-lettischen Friedensvertrag an. Die Nationalversammlung sprach sich auch für eine rasche Wiederaufnahme der Beziehungen mit Deutschland aus.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 20. Aug.

Da die bisher allein noch übrige Glocke auf dem Turm der evangelischen Kirche dieser Tage entfernt worden ist, die neuen Glocken aber erst in der kommenden Woche eingebaut werden, so kann zu dem zur gewohnten Zeit stattfindenden Gottesdienst des nächsten Sonntags kein Glockenklang erklingen.

Ernennung. Der Leiter des Finanzamtes in Hachenburg, Obersteuersekretär Schulz, ist zum Obersteuerinspektor ernannt worden.

Die erhöhten Steuerzuschläge nicht steuerpflichtig. Zu diesem Artikel in der gestrigen Nummer teilt uns heute das hiesige Finanzamt mit, daß es sich hierbei wahrscheinlich nur um Bayern handele. Eine entsprechende Verfügung für Preußen sei nicht ergangen. Wir haben die Notiz einer Berliner parlamentarischen Zeitschriftenskorrespondenz entnommen, die meist sehr gut und schnell unterrichtet ist, so daß die Meldung auch bereits in anderen Zeitungen, u. a. Frankfurter Aufnahme gefunden hat.

Herabsetzung d. Frühkartoffelpreises. Mit Wirkung vom 16. August ab hat die Provinzialkartoffelstelle den Frühkartoffel-Erzeugerhöchstpreis für die Provinz Hessen-Rassau von 32 Mark auf 28 Mark den Zentner festgesetzt.

Reichsnotopfer und Besitzsteuer. Auf Anfrage gibt das Reichsfinanzministerium bekannt, daß für die Besitzsteuer eine Verlängerung der Frist zur Abgabe der Steuererklärung nicht erfolgt sei und der Termin vom 28. August festgehalten werden müsse. Diese verschiedene Behandlung von Besitzsteuer und Reichsnotopfer erfährt nun neuerdings namentlich in industriellen und Handelskreisen starken Widerspruch mit dem nicht unberechtigten Hinweis, daß beide Steuererklärungen im engsten Zusammenhang miteinander stünden, d. h. für beide Erklärungen der Vermögensstand vom 31. Dez. 1919 die Grundlage bilde, daß dieselben Gründe für die Fristverlängerung für die Erklärung zum Reichsnotopfer auch in gleicher Weise maßgebend seien für die Erklärung zur Besitzsteuer. Welche also die Erklärung über die Besitzsteuer bis zum 28. August gefordert, dann liege kein Grund vor für die Fristverlängerung zum Reichsnotopfer. Jedenfalls müsse für beide Steuererklärungen der gleiche Termin festgehalten werden, denn sonst bedeutete die Maßnahme des Reichsfinanzministeriums nur eine Vermehrung der Schwierigkeiten und keine Erleichterung.

Im Verkehr mit Polen einschließlich der an Polen abgetretenen früheren deutschen Gebiete werden eingeschriebene Briefsendungen vorläufig nur auf Gefahr des Absenders befördert. Dasselbe gilt für eingeschriebene Briefsendungen im Verkehr mit der Türkei ausgenommen Sendungen nach Konstantinopel, für die die Postverwaltung auch künftig die Haftung übernimmt.

Hörsienbach, 19. Aug. Der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurde für die Beschaffung neuer Glocken von Herrn Jagdpächter Karl Sahler und Frau Gemahlin zu Köln die Summe von 1000 Mark gestiftet. Den hochherzigen Spendern sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank der Gemeinde zum Ausdruck gebracht.

Seebach, 18. Aug. (Eine weitere Tat.) Der 7 Jahre alte Sohn des Herrn Ewald Müller stürzte gestern in ein mehrere Meter tiefes Wasser. Der 11jährige Reichert, Sohn des Eisenbahngelbesen Ewald Reichert hier, selbst kaum des Schwimmens kundig, sprang ihm kurz eingeschlossen nach und rettete ihn das Leben.

Altenkirchen, 18. Aug. Wie mitgeteilt wird, jetzt wieder ein beschleunigter Personenzug zwischen Altenkirchen und Köln, desgleichen abends zwischen Altenkirchen und Köln, am besten folgende Verbindung benutzt:

Altenkirchen ab 8.22 Uhr vormittags, Au an 8.53, Au ab 9.14, Köln an 10.38. Schnellste Rückfahrt ist folgende: Köln ab 5.51 nachmittags, Au an 7.20, Au ab 7.44, Altenkirchen an 8.10.

Ferner besteht jetzt eine günstige Abendverbindung Altenkirchen nach Siegen und Morgenverbindung Siegen nach Altenkirchen durch Einlage eines beschleunigten Personenzuges zwischen Bezdorf und Siegen umgekehrt. Die Fahrzeiten sind folgende:

Altenkirchen ab 6.23 nachmittags, Au an 6.50, Au ab 7.20, Bezdorf an 7.45, Bezdorf ab 7.47, Siegen an 8.06.

Die Morgenzüge sind folgende: Siegen ab 8.25 vormittags, Bezdorf an 8.41, Bezdorf ab 8.45, Au an 9.14, Au ab 9.15, Altenkirchen an 9.42.

Limburg, 18. Aug. Am Samstag, den 14. d. fand in Limburg eine Vertreterversammlung der Bauernschaft für Nassau und den Kreis Wehlar, die zur Frage des Preisabbaues besonders des Kornpreises Stellung nahm. Der Oberpräsident in Limburg und der Regierungspräsident in Wiesbaden hatten Vertreter entsandt, ebenso die Landwirtschaftskammer in Wiesbaden und der Wirtschaftsverband der hessischen Städte und Kommunalverbände. Die Vertreterversammlung war der Ansicht, daß sich ein Preisabbau nur durch landwirtschaftliche Produkte erstrecken könne, nicht mehr der Zwangswirtschaft unterliegen. Es sei einem Preisabbau nur dann zuzustimmen, wenn zeitig die Preise für die landwirtschaftlichen Produktionsmittel, vor allem die Düngemittel, und die Landbauernlöhne, abgebaut würden. Wenn auch zur Zeit die gültige Ernte noch nicht feststeht, so soll trotzdem mit dem Preisabbau zu beginnen. Die Vertreterversammlung ist daher bereit, durch ihre Kreisverbände den einzelnen Verbraucher-Organisationen den Kommunalverbänden die Herbstkartoffeln zu einem Richtpreis von 25 Mark je Zentner abzugeben zu liefern.

Wehlar, 18. Aug. Einen jähen Tod fand am frühen Morgen der Seilbahnwärter August Raabe von hier. Ausübung seines Dienstes stürzte er ab und erlitt schwere Verletzungen, daß er nach einigen Stunden der Verstorbenen war ein braver, ordentlicher Mann, dessen allzufrüher Heimgang über den Kreis seiner getroffenen Familie hinaus Bedauern und Schmerz weckt.

Fulda, 17. Aug. Heute vormittag wurde in der Katakomben des Domes die 50. Bischofskonferenz in eine feierliche Andacht eröffnet. Im Anschluß an religiöse Feier begannen in der Aula des Domes die Beratungen unter dem Vorsitz des Kardinals Dr. von Breslau die Beratungen. Zu der Konferenz fast alle deutschen Bischöfe eingetroffen, so auch der Bischof Dr. Korum von Trier, der seit seiner Weihe im Jahre 1881 ein regelmäßiger Teilnehmer war.

Harte Köpfe.

Roman von Maria Gerbrandt.

13

„Kommst Du vor dem Schlafengehen noch ein Stündchen zu mir, mein Junge, wie in alter Zeit?“ fragte Frau von Lessenheim an der Tür ihres Gemachs.

Er küßte ihr zärtlich die Hand.

„Sobald Du hinlänglich geruht hast und mich rufen läßt, Mama,“ sagte er.

5. Kapitel.

Er wußte schon, um was es sich handeln würde! Sie würde ihn beschwören, es nicht wieder zu solchen Szenen wie der heutigen mit dem Vater kommen zu lassen. Nun ja, hübsch war das an und für sich, und vollends in Gegenwart der Väter, nicht gewesen. Sein heißes Blut war mit ihm durchgegangen. Und dann gähnte und mühte da allerlei in ihm, wie ihn blinnte, schon seit lange, seit immer, das aber jetzt groß wachsen war in den Jahren der Freiheit, so groß, daß es nicht mehr gutwillig in das Joch völligen Schweigens, widersprüchlicher Unterwerfung würde schwingen lassen.

Und die war doch sein Los gewesen, so lange er denken konnte. Und er hatte es getragen, weil er sich gesagt, daß eben jeder sein Päckchen Ungemach zuerzelt bekommen hat und ihm im Vergleich mit anderen — alle behaupteten es ja — wohl noch ein bevorzugtes Schicksal geworden. Und es war doch am Ende vieles ertrid in ihm, was sehnend sich geregt, vieles verklammert und gefesselt — und wenn er so sinnend durch seine Vergangenheit schweifste, schien es ihm, als stiehe er überall auf tote Wünsche, begrabene Pläne, welkes Hoffen, das schon im ersten zagenen Entstehen geendet worden.

Er erhob sich von dem Fensterplatz im dunkelnden Garten, wo er lange gesessen, vergeblich auf den Ruf der Mutter wartend, und ging in den Garten hinab. Die Luft war weich und schwül. Schwarze Wolken hatten den Himmel überzogen, die Welt wie mit einer dunklen Glocke überspannend. Und darunter schritt er durch die Rosenpracht, die er nicht sah, die er nicht fühlte, deren Duft sich mächtig ihm umwehte und wieder jenes tausendmal empfundene Sehnen in ihm wachrief, für das es wohl nirgend eine

Stätte gab — wenn gleich er es in der Ferne immer Heimweh genannt.

Er lehnte sich an einen Baumstamm und schloß die Augen, öffnete sie aber infolge eines leichten Geräusches gleich wieder. Vor ihm stand Agnes Baumann. Sie schien durch den Garten gekommen zu sein, und bei seinem unerwarteten Anblick fast erschrocken Halt gemacht zu haben.

„Ach, Fräulein Agnes,“ sprach er mit einem Anflug von Verwirrung. „Das ist ja eine unerhoffte Freude. Warum hat man Sie den ganzen Tag nicht gesehen? Haben Sie ein Viertelstündchen Zeit?“

Er wies auf die neben ihnen befindliche Bank. Zögernd nahm sie Platz. Er setzte sich leicht auf die Endlehne. „Nun ward der Winter unseres Mißvergnügens glorreicher Sommer, könnte ich mit Richard III. sagen,“ fuhr er heiter fort. „Mit gar nicht angenehmen Gedanken beschäftigte ich mich eben, als Sie kamen. Aber zunächst: Baroness Kempin erludigte sich sehr einnehmend nach Ihnen und glaubt, gleich mir, daß Sie sich vortrefflich als Freundin für einander qualifizieren würden.“

Sie schwieg einige Sekunden. „Baroness Kempin und die Tochter eines armen Eigentümers eignen sich wohl wenig zur gegenseitigen Freundschaft,“ sprach sie endlich gepreßt.

„Weißt Du, Agnes, das ist einfach abgeschmackt!“ sagte Udo, sich ärgerlich erhebend. „Wer hat Dich denn schon derartiges fühlen lassen, wie?“

Sie sah ihn im Schutze der Dunkelheit mit weichem Blicke an. „Sie nicht!“ sprach sie leise.

„Fräulein von Kempin sicher auch nicht,“ entgegnete er. „Kann sein,“ murmelte sie, in die Ferne starrend. „Und doch —“ sie schloß die Augen, die Vernünftigeren sein! Ahnte er gar nicht, wie schwer ihr das wurde? Sie kämpfte ihre Tränen nieder und fuhr in sanftem Tone fort:

„Und doch würde die Gesellschaft ein solches Verhältnis schwerlich anerkennen, nicht wahr? Wenigstens nicht ohne Widerspruch und Behaglichkeit. Das ist dann bitter für beide Teile. Am meisten aber doch für den tiefer stehenden —“

Er seufzte. — „Ich denke, darüber ist doch hinwegzukommen,“ sprach er nach einer kleinen Pause. „Zu wünschen bleibt noch überall!“

Sie war überzeugt, daß gerade er am wenigsten davon wegtam. Sie rief sich ins Gedächtnis, daß, was ihn gegen den alten Ton gegen sie anschlagen ließ, seine völlige Losigkeit war. Und ein Zittern überließ sie bei dem Gedanken, wie ihr zu Mut sein würde, wenn man ihm die Augen geteilt, wenn er die Luft zwischen ihnen zu fühlen, zu merken begänne, wie er ihr dann entrückt werden würde, immer ferner, während sie —

Sie biß die Zähne zusammen. „Nein, nein!“ sprach sie aufrichtend, „lassen Sie uns lieber nicht daran denken. Wozu den Kampf herausbeschwören?“

Er schwieg. — Sie drückte die Hände an die Schläfen, plötzlich erwachender Angst wünschte sie sich weit, weit von seiner Nähe, der Versuchung ihres eigenen Herzens, und doch fand sie nicht die Kraft, zu gehen. Da tauchten plötzlich vor ihnen eine glimmende Zigarre, die Umrisse der hohen Gestalt aus der Dämmerung auf.

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich störe,“ sagte die Stimme des Gutsherrn, dessen leichten Schritt sie völlig gehört haben mußten. „Sie waren gewiß noch ein wenig bei Ihren Eltern, Fräulein Baumann?“ fuhr er liebestrotzend fort. „Und Udo hat Sie abgeholt? Oder vielleicht begleitet?“

„Ich traf Fräulein Baumann soeben zufällig an der Stelle,“ bemerkte Udo mit einem leisen Grollen in der Stimme.

„Hast Du aber ein Glück!“ lächelte Herr von Bismarck. „Sie gestatten, daß ich neben Ihnen Platz nehme, lieber Fräulein?“ Seine weiße Hand glitt über die Bank hin, als er sie nach dem Sitz. Udo sah den Arm des jungen Mannes zurückzucken. Gleich darauf erhob sich Agnes.

„Verzeihung, wenn ich mich ins Haus begeben,“ sagte sie mit mühsam beherrschter Stimme. „Aber für mich ist es spät geworden.“

„Es sollte mir leid tun, wenn ich Sie vertrieben hätte,“ sagte der Gutsherr.

Sie antwortete nicht. Sie war die stolze Tochter des Vaters. Einen Moment starrte sie ihn trotz der Dunkelheit an, dann, mit einem Blick auf Udo, sagte sie doch noch: „Die gnädige Frau könnte meiner bedürfen,“ und ging in ihren Schritten davon.

VORANZEIGE!

Nach 6 Jahren

der erste Saison-Ausverkauf.

Beginn des Saison-Ausverkaufs am Montag, den 23. d. Mts., morgens 8 Uhr.

Der Ausverkauf soll eine Veranstaltung werden, wie solche sowohl in Hachenburg als auch im ganzen Westerwald nicht übertroffen werden kann.

Die billigen Preise und die großen Warenmengen werden Sie in Erstaunen setzen.

Meine morgige Anzeige sowie meine Fensterauslagen geben einen Ueberblick über die große Auswahl und Preiswürdigkeit meiner Waren.

Kaufhaus I. Friedemann Hachenburg.



Freiwillige Feuerwehr Hachenburg.

Generalversammlung

findet am

Montag, den 23. August, abends 9 Uhr
im Lokale des Kameraden Weinberger statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Kameraden Wirth über den Verbandstag in Oberursel.
2. Festsetzung des Familien-Abends und Ehrung der Jubilare.
3. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Das Kommando Zitzer.

Reichsvereinigung ehemalig. Kriegsgefangener.

Westl. Oberwesterwald, Sitz Hachenburg.

Zu der am

Sonntag, den 22. August, mittags 1 Uhr
stattfindenden

Generalversammlung

im Friedrich'schen Saale werden die Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen.

Wegen der Wichtigkeit wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Habe Montag nachmittag, den
23. ds. Mts. einen Transport
schöne Ferkel u. Läufer Schweine
am Bahnhof Höhn zum Verkauf
stehen. **Heinrich Weyand,**
Schweinehandlung, Langenbach b. M.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeit sagen
herzlichen Dank

Theodor Dämmerle und Frau
Martha geb. Schmidke.

Westerburg im August 1920.

Siegener Schrotthandlung
HEINR. VETTER

Ankauf von Schrott aller Art

SIEGEN

Fernruf 1346 und 1569.

Schneiderin

empfiehlt sich für Marien-
berg und Umgebung im An-
fertigen moderner

Damen- u. Kinder-
garderobe
außer dem Hause.

Offerten unt. R. 100 an
d. Geschl. d. Stg. i. Mbg.

Strang-Tabak

und

Rauch-Tabak

frisch eingetroffen.

Hermann Kleinschmidt
Marienbera.

Spezialgesch. in Tabakwar.

Getreide- u. Kartoffel- Säcke

liefert billigst

August Müller Ww.

Gemischtwaren

Enspel.

Offertiere

Ia. Rüböl

à Liter 22 Mark

W. Willwacher

Marienberg (Westerwald).

Kulmbacher Großbrauerei
mit vorzüglichen Bieren ver-
gibt Spezialauschank an
Wirt und sucht Bierverle-
ger zur Mitführung von Fä-
u. Flaschenbier. Interessenten
wollen ihre Adresse unt. R.
G. 186 bei der Geschäftsst.
d. Bl. abgeben.

Verreist!

Dr. Reipen, Siegen

Ohren-Nasen-Halsarzt.

Wieder vorrätig!

Beltbahn-Anzüge für
Knaben, Dreil-Anzüge u.
Joppen für Herren u. Bur-
schen, Gehrock-Anzüge,
Hosen, Ia. Bukskin-
Anzüge für Herren- und
Burschen, von 180 Mk. an
Seewald, Hachenburg.

Ziehung 24-31. Aug. 1920

Bar Geld

im Betrage von

1 Million Mark

Hauptgewinn 250 000 Mk

100 000 "

50 000 "

Insgesamt 26 670 Gewinne

bielet die

Auslandsdeutschen-

Lotterie

bei Kauf eines boles zum
Preile von Mk. 6.60 inkl.
Gewinnliste.

Verloos erfolgt geg. Nachnahme
auch gegen Voreinl. durch d.
bollerielgeschäst

Chr. Jensen, Hamburg,
Humboldtstraße 51.

Gegen Fusschweiss

empfielt

Varenol-Puder
Praeservativ-Creme
Salizyl-Talg
Formalin-
Schweiß-
Creme

Karl Dabach,

Drogerie, Hachenburg.

Einkochgläser

Einmachhafen

sämtl. Zubehöerteile

sowie alle

Einmachgewüze

kauft man billig bei

Aug. Müller Ww.

Gemischtwaren, Enspel.

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis

1 Waggon eingetroffen

Inhalt: 5800 tiefe und flache Teller,
Suppen- u. Gemüse-Schüsseln, Be-
garnituren, Nachttöpfe, Tassen
anderes mehr.

Werde diese Waren wie immer zu sehr
Preisen abgeben.

Kartoffelkörbe

in den nächsten Tagen eintreffend.

Kaufhaus W. Richter, Hachenburg

Düngemittel

für die Herbstsaat.

Wir sind bereits jetzt schon in der Lage un-
ehrten Abnehmer mit

Thomasmehl ::: Kainit
Kalisal ::: Ammoniak

zur Herbstsaat zu versorgen, wir raten dringend
unserem Angebot frühzeitigen Gebrauch zu machen
uns jetzt schon Ihren Bedarf aufzugeben.

Phil. Schneider G. m. b. H.
Hachenburg. Telefon 2.

::: Kartoffelmangen :::

mit und ohne Fuß

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

S. Schönfeld, Hachenburg.

Firnis frisch eingetroffen

Grosse Auswahl in
Schablonen, Tapeten.

Bleiweiss u. Buntfarben

Ernst Millé, Marienberg.

Habe am Montag von 8 bis 12 Uhr

am Bahnhof Hachenburg

große und kleine

 Schweine

zu verkaufen.

H. Lindlar, Hachenburg